

entstandene Lücke eingefügt¹¹: zunächst fol. 135^v-137^v einen sehr eigenständigen, auch nach Berufen geordneten und italienische Herkunft verratenden Frageordo für die Privatbuße der Laien, gefolgt fol. 137^v-138^r von einem Formular für die *Confessio sacerdotis vel clerici*, und daran anschließend dann das sog. Paenitentiale Pseudo-Theodori¹², das gemeinhin als Reform-Bußbuch des 9. Jahrhunderts eingeschätzt wird¹³, von der Überlieferung her jedoch eher auf England und das 10.-11. Jahrhundert verweist¹⁴.

Mit dem (nicht komplett aufgenommenen¹⁵) Paenitentiale Pseudo-Theodori auf fol. 138^r-149^v ist das 'neue' Buch XIX noch nicht zu En-

11) Dessen ungeachtet ist auf den entsprechenden Blättern der Handschrift oberhalb des Schriftspiegels als 'Kolumnentitel' eingetragen, was dort auch in einer Dekret-Handschrift mit regulärem Buch XIX zu erwarten wäre: *XIX. Liber / De penitentia*.

12) Eine kritische Edition fehlt. Zu benutzen ist immer noch Friedrich Wilhelm Hermann WASSERSCHLEBEN, *Die Bussordnungen der abendländischen Kirche. Nebst einer rechtsgeschichtlichen Einleitung* (1851) S. 566-622; vgl. ebd. auch S. 18 f. und S. 86-88.

13) Vgl. Cyrille VOGEL, *Les „Libri Paenitentiales“* (Typologie des sources du Moyen Âge occidental 27, 1978) S. 82 f. sowie *Mise à jour* par Allen J. FRANTZEN (1985) S. 37.

14) Zweifel an der bisher üblichen Einschätzung von Entstehungsraum und -zeit des Paenitentiale Pseudo-Theodori hat vor kurzem Rob MEENS, *Het tripartite boeteboek. Overlevering en betekenis van vroegmiddeleeuwse biechtvoorschriften* (met editie en vertaling van vier tripartita) (*Middeleeuwse studies en bronnen* 41, 1994) S. 68 f. mit Anm. 202 geäußert.

15) Schon WASSERSCHLEBEN, *Bussordnungen* (wie Anm. 12) S. 87 war der Ansicht, daß der Codex Cambridge, Corpus Christi College 190 (s. XI¹, England), den er abdruckte, eine bereits (um die ersten 15 sowie das 49. und 50. Kapitel) erweiterte Fassung des Paenitentiale Pseudo-Theodori in seiner ursprünglichen Textgestalt darstelle (daher also die Doppelzählung in seiner Edition ab c. 16 = c. I). Der Codex Brüssel, Bibl. Royale 8558-63 (2498) (s. XII¹, England) beginnt erst mit c. 8 und bricht bereits in c. XXX (45) ab (vgl. WASSERSCHLEBEN S. 87 bzw. S. 616 Anm. 1). Gleichfalls mit c. 8 setzt die (neben Exzerpten) inzwischen allein noch bekanntgewordene dritte Handschrift des Werkes ein: Berlin, Deutsche Staatsbibl. Preußischer Kulturbesitz, Phill. 1750 (s. X). Während man sich zur Brüsseler Handschrift mit den wenigen Angaben bei Wasserschleben begnügen muß, ist die Berliner relativ ausführlich beschrieben bei Valentin ROSE, *Verzeichniss der von der königlichen Bibliothek zu Berlin erworbenen Meerman-Handschriften des Sir Thomas Phillipps* (1892) S. 223-226. Das Paenitentiale Pseudo-Theodori ist im Codex Durham B.IV.17 zu Beginn sicherlich nicht vollständig aufgenommen, doch ist offensichtlich, daß in ihm eine Textrezension vorliegt, die mit der der Codices aus Brüssel und Berlin verwandt ist: Im Codex Durham präsentiert das Bußbuch sich in folgender Textgestalt: c. VI (21); sodann als Einschub WASSERSCHLEBEN S. 621-622 *Legimus in penitentiali – impletur* wie im